Beschaffst Du noch oder rettest Du schon?

KOLUMNE von Carsten Schlabach, Senior Berater bei der KommunalAgenturNRW

Wer kennt nicht die Vorfreude auf ein neues Feuerwehrfahrzeug? Gerade bei freiwilligen Feuerwehren werden Beschaffungen fast schon zum Event. Da werden Jahre vor der Anschaffung der Markt sondiert, Vorführfahrzeuge inspiziert und Messen besucht. Meist bildet sich ein „Beschaffungskomitee". Der „Wunschzettel" wird dann den kommunalen Entscheidungsträgern vorgetragen und je nach Haushaltslage und Stellenwert der Feuerwehr entsprechend akzeptiert oder etwas „abgespeckt". Danach erstellt die Verwaltung Leistungsverzeichnis und Bewerbungsbedingungen und schreibt das Fahrzeug entsprechend der rechtlichen Rahmenbedingungen aus. Gerade kleine und mittlere Kommunen stoßen allerdings mit den Anforderungen an eine EU-weite Ausschreibung oft an ihre Grenzen. Hinzu kommen noch Unsicherheiten durch das aufgedeckte Feuerwehrfahrzeug-Kartell, die bei manchen Kommunen immer noch vorhanden sind.

Wir alle kennen „neutrale" Ausschreibungstexte, die Vertriebsmitarbeiter gerne den Feuerwehren überlassen, um sich so eine bessere Ausgangssituation für den Beschaffungsprozess zu verschaffen. Dies ist aus Industriesicht durchaus verständlich. Häufig hat sich die Feuerwehr ja auch bereits auf einen Hersteller fokussiert. Ob dabei am Ende wirklich das beste Preis-Leistungs-Verhältnis herauskommt, ist zumindest fraglich. Auch hier gilt: Letztlich übernehmen die kommunalen und politischen Entscheider die Verantwortung für den Einsatz der Steuergelder.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass viele Kommunen sich nach einem neutralen, erfahrenen Dienstleister für die Beschaffung umschauen. Dieser sichert den rechtssicheren Prozessablauf und kann auch als „Mediator" zwischen Wünschen der Feuerwehr, Budgetwirklichkeit und politischen Entscheidungsträgern fungieren. Durch seine Verpflichtung zur Neutralität und den umfangreichen Marktkenntnissen kann er im Vorfeld einer Ausschreibung kompetent beraten, für eine faire, transparente und rechtssichere Ausschreibung sorgen und dabei Anforderungen der Feuerwehr berücksichtigen. Kein Wunder also, dass Städte und Gemeinden zunehmend kommunale Beschaffungsdienstleister wie KUBUS, KWL oder die KommunalAgenturNRW beauftragen.

> „Es ist Zeit für eine professionell geführte Diskussion über sachliche Vor- und Nachteile von Beschaffungsbündelung."

Wie wird sich die Beschaffung in Zukunft verändern?

Die großen Herausforderungen für Feuerwehren machen auch vor dem Thema Beschaffung nicht halt: weniger Einsatzkräfte insgesamt, weniger Personal bei Einsätzen am Tag, immer mehr Technik und damit höherer Ausbildungsaufwand, generell steigende Kosten, höherer Reparaturaufwand durch verschobene Ersatzbeschaffungen und, und, und. Die zulässigen Gesamtmassen der Fahrzeugtypen haben sich in den letzten Jahren deutlich nach oben entwickelt. Vom Löschgruppenfahrzeug (LF) 8 früherer Normen beispielsweise zum (H) LF 10 heutiger Norm als kleinstes genormtes Fahrzeug mit Gruppenbesatzung wurde die Gesamtmasse nahezu verdoppelt, so dass Fahrgestell- und Aufbaukosten signifikant gestiegen sind.

Vermutlich werden Feuerwehren nicht darum herumkommen, Beschaffungen mit anderen Kommunen, kreisweit oder sogar landesweit zu bündeln. Gleiche beziehungsweise ähnliche Fahrzeuge fördern die oft gewollte Austauschbarkeit. Beispielsweise können Einsatzkräfte, die tagsüber am Arbeitsort der dortigen Feuerwehr für Tagesalarme zur Verfügung stehen, schneller auf die Fahrzeuge eingewiesen werden. Und die Fahrzeuge können untereinander besser getauscht werden.

Denken wir beispielsweise an einen interkommunalen Reservefahrzeugpool, der Engpässe bei Wartung und Reparatur ausgleicht und gleichzeitig für Ausbildungen zur Verfügung steht. Gebündelte Beschaffungen führen zu niedrigeren Kosten, da der Beschaffungsprozess insgesamt schlanker ist und auch Fertigungseffizienzen auf Seiten der Hersteller besser genutzt werden können.

Ist das alles richtig und wünschenswert? Schwer zu sagen. Die Zeit ist aber reif für eine professionell geführte (ergebnisoffene!) Diskussion über sachliche Vor- und Nachteile von Beschaffungsbündelung und einer größeren, sinnvollen Standardisierung bei der Beschaffung. Bundes- und teilweise Landesbeschaffungen gehören heute bereits zum Beschaffungsalltag – vielleicht ist dies auch ein Ansatz für interkommunale Projekte.

Die Balance zwischen zunehmender Beschaffungsstandardisierung, lokalen Einsatzanforderungen und kommunalen Budgets zu finden, wird keine leichte Aufgabe – aber lasst uns beginnen! ■